

Neue Bücher

Bericht

DIE WELT DER BIBEL

Kleinkommentare zur Heiligen Schrift

Von Wilhelm Pesch CSSR, Hennef

Eine wichtige Schriftenreihe

Die Welt der Bibel. Kleinkommentare zur Heiligen Schrift. Herausgegeben von Willibrord Hillmann †, Eleonore Beck, Otto Knoch, Eugen Walter. Düsseldorf: Patmos-Verlag. Jeder Band 100—120 S., Kart. 4,80 DM.

Vor sechs Jahren begann der Verlag mit dieser neuen Reihe und gab ihr folgendes Wort mit auf den Weg, von dem man jetzt sagen kann, daß es nicht zuviel verspricht: „Was wissen wir von der Bibel? Von ihren Büchern? Vom Heilsinn des Wortes Gottes, das aus Prophetenmund gewaltig durch die Zeiten hallt? Prüfen wir uns redlich, so müssen wir sagen: Wir wissen wenig von der Welt, die dennoch heute wie gestern und immer die unsere ist; die Welt, in der Gott den Menschen zu seiner Bestimmung ruft. Die neue Reihe wendet sich an alle jene, die eine tiefere Kenntnis der Bibel um des Wortes willen, das unser Heilsgeschick ausmacht, erstreben. Es handelt sich nicht um gelehrte Kommentare, sondern um Erläuterungen und Hinweise, die die Umwelt der Bibel, den Sinn der biblischen Bücher und die religiöse Bedeutung ihrer Aussagen erschließen. Bei aller Schlichtheit steht bei jedem dieser kleinen Bändchen die Bibelwissenschaft Pate und leistet die Gewähr für sachkundige und zuverlässige Führung. Es geht vor allem darum, daß der Umgang mit der Bibel religiöse Frucht bringt. So löblich das Interesse an der Bibel in unseren Tagen ist, es soll weiterreichen als die archäologische Neugier, der man allenthalben begegnet. Was hier geboten wird, soll den Geschmack am Brot des Gotteswortes wecken und zu der Quelle führen, die Wasser des Lebens spendet.“

Die einzelnen Bände der Reihe haben namhafte Exegeten und Bibelwissenschaftler zu Verfassern, die ihr gelehrtes Wissen in den Dienst der praktischen Bibelarbeit stellen. Die Reihe gliedert sich in drei Sachgruppen, die äußerlich durch verschiedene Farben des Einbandes kenntlich gemacht, aber durchlaufend numeriert sind, und in eine vierte Gruppe, die mit Ziffern und vorgestelltem KK (Kleinkommentar) gekennzeichnet ist.

1. Einführungen in die Welt der Bibel. Historische, geographische, archäologische und religionsgeschichtliche Fragen.
2. Untersuchungen einzelner Begriffe und Motive der Bibel; ihr Vorkommen und ihr bibeltheologischer Zusammenhang.
3. Einleitung zu einzelnen Büchern oder Kapiteln des Alten und Neuen Testaments.
4. Kleinkommentare mit dem vollständigen biblischen Text und mit fortlaufenden kurzen Erklärungen.

Im folgenden sollen die bisher erschienenen Bändchen der einzelnen Gruppen unsern Lesern vorgestellt werden.

Wege in die Heilige Schrift

Von der ersten Gruppe (Farbe: hellbraun) liegen mir vier Veröffentlichungen vor (die Ziffern bezeichnen die Einordnung in die ganze Reihe):

1. *J. Venard*: Israel in der Geschichte
6. *Fr. Stier*: Geschichte Gottes mit den Menschen, dargestellt an Berichten des Alten und Neuen Testaments
8. *K. H. Schelkle*: Die Gemeinde von Qumran und die Kirche des Neuen Testaments
11. *L. Alonso-Schökel*: Probleme der biblischen Forschung in Vergangenheit und Gegenwart

Der erste Band von *J. Venard* schildert die Berührung des Volkes Israel mit andern Völkern bis zur Wegführung der Jerusalemer in das babylonische Exil. Die Hauptperioden werden durch Hervorhebung der wichtigsten Zeugnisse des Alten Testaments und durch Hinweise auf Texte der altorientalischen Literatur charakterisiert. Archäologische Funde und religionsgeschichtliche Vergleiche sollen die biblischen Tatsachen historisch unterstützen. Der Verfasser beginnt diese historische Darstellung mit der Geschichte des Abraham und den Verhältnissen in Ur, er setzt dann selbstverständlich voraus, daß alle Abrahamsnachkommen nach Ägypten zogen und daß alle Israeliten mit Josef verwandt sind und von den Volksgruppen stammen, die Moses führte. Trotz vieler chronologischer Tabellen bleibt diese Darstellung unübersichtlich und problemlos, sie ist zu naiv. Man sieht auch nicht ein, warum sie mit Abraham und nicht mit dem Zwölfstämmebund beginnt und warum sie mit dem Exil abschließt. Die Glaubwürdigkeit der biblischen Berichte wird durch dieses Buch nicht deutlicher, ihre Einzigartigkeit wird nicht aufgezeigt.

Ganz anders der Band von *Fr. Stier*, der uns eine großartige Darstellung der Geschichte des Gottesvolkes als Heilsgeschichte bietet. Hier wird nicht ängstlich versucht, mit historischen Parallelen Glaubwürdigkeit zu erzeugen, sondern hier wird „verkündigt“, und das in einer gepflegten, um nicht zu sagen: dichterischen Sprache. Das Zeugnis der Bibel vom Handeln Gottes mit den Menschen leuchtet auf. Gott, der in Adam alle Menschen segnen wollte, der in der Urgeschichte der Menschheit immer wieder allen Völkern seinen Segen spenden wollte, der schließlich den Abraham berief, um in ihm alle Völker der Welt zu segnen, Gott, der die ganze Geschichte des auserwählten Volkes zu einer Geschichte machte, die zu Jesus führen mußte, dem Erlöser aller Menschen — dieser Gott wird in seinem Wirken durch die Texte der Bibel offenbar. Offenbar wird darin auch sein Volk, der Mensch, der sich dem Gotteswort stellen und der durch Gehorsam und Ungehorsam Geschichte machen kann. Die Bibel erschließt sich uns als Spiegel der dauernden Begegnung von Gott und Mensch, als Zeugnis des großen Dialogs. Es gelingt dem Verfasser, Offenbarung und Geschichte zugleich sichtbar zu machen, die Gnade Gottes und das dauernde Versagen des Menschen — und es gelingt ihm, dies alles zu zeichnen als einen Weg, der in die Geschichte der Kirche einmündet, als einen Typus unserer Geschichte mit Gott. *K. H. Schelkle* vergleicht die Lehren des Neuen Testaments mit dem Leben und der Lehre der jüdischen Mönchsgemeinde von Qumran, deren Entdeckung in den letzten Jahrzehnten so viele Schlagzeilen lieferte. Durch präzise Gegenüberstellungen der zunächst geschilderten Funde in Qumran mit der Bibel wird

deutlich, wie weit die Lehre dieser jüdischen Sekte in den Gedanken des Alten Testaments beheimatet ist, wie weit sie typisch ist für das damalige Judentum und eine Parallelerscheinung zur Jesusüberlieferung darstellt. Der Verfasser kennt aber auch die fundamentalen Unterschiede. Inzwischen wurden die vorsichtigen Thesen dieses Bandes von neuen wissenschaftlichen Untersuchungen in keinem wesentlichen Punkt korrigiert, in vielen Einzelheiten aber bestätigt. Jeder interessierte Leser findet hier eine gültige Darstellung eines Fragenkomplexes, der für die Umwelt des Judentums zur Zeit Jesu und für die theologische Interpretation und Eigenständigkeit der Lehren Jesu und der ersten Christen von großer Bedeutung ist.

Fragen der Interpretation stehen im Mittelpunkt der Darstellung von L. A l o n s o - S c h ö k e l. Es handelt sich um drei Vorträge des Professors am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom über die Schwierigkeiten der modernen Katholiken angesichts der Bibel. Der erste Vortrag sieht diese Schwierigkeiten auf dem Hintergrund der geschichtlichen Entwicklung seit der Reformation und seit dem darauf folgenden konservativen Gegenschlag. Dann wird das Zeitalter des Rationalismus und die ängstliche antirationalistische Haltung vieler Katholiken, besonders aber auch der katholischen Behörden geschildert. Endlich berichtet er auch von der Überwindung der katholischen Angst vor einer modernen Wissenschaft, von der Öffnung der Tore für die Wahrheit und von der ökumenischen Zusammenarbeit bei der Auslegung der Bibel. Der zweite Vortrag begründet die Berechtigung und deutet die Arbeitsweise der Bibelkritik, der dritte nennt die heutigen Probleme und versucht eine abgewogene Antwort auf die Fragen: Was ist eine literarische Gattung? Wie steht die biblische Verkündigung zur historischen Wahrheit? Gibt es in der Bibel Mythen? Wie kann man die modernen Ergebnisse mit den Lehren der Kirchenväter, mit der Praxis der Liturgie und mit der Schriftauslegung der Kirche in Einklang bringen?

Aus dem Reichtum der Heiligen Schrift

Von der zweiten Gruppe (Farbe: violett) sind bisher folgende Bändchen erschienen:

3. *K. H. Schelkle*: Die Mutter des Erlösers. Ihre biblische Gestalt.
4. *P. Grelot und J. Pierron*: Osternacht und Osterfeier im Alten und Neuen Bund
5. *T. Maertens*: Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis. Das Wirken des Gottesgeistes nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift
7. *F.-M. Lemoine und C. Novel*: Christus unser Erlöser. Alttestamentliche Verheißung und neutestamentliche Erfüllung
9. *A. Rétit und P. Lamarche*: Das Heil der Völker. Israels Erwählung und die Berufung der Heiden im Alten Testament
12. *H. Lignée*: Zelt Gottes unter den Menschen
13. *J. G. Gourbillon*: Der Gott der Armen im Alten und Neuen Testament
15. *L. Krinetzki*: Der Bund Gottes mit den Menschen nach dem Alten und Neuen Testament
16. *W. Marchel*: Abba, Vater! Die Vaterbotschaft des Neuen Testaments

Diesen Bänden liegen zum großen Teil französische Veröffentlichungen zugrunde; das hatte für den Verleger, der auf fertige Vorlagen zurückgreifen konnte, natürlich einen großen Vorteil, und es ist gelegentlich auch für den deutschen Leser von Gewinn, der darin sieht, wie man jenseits der Grenze biblische Verkündi-

gung verwirklicht. Doch können wir die großen Nachteile dieser Methode nicht verschweigen. Die ab und zu vordergründige Art der exegetischen Arbeitsweise, die kurzschlüssige pastoraltheologische Tendenz, die zu schnell an Predigt und Katechese denkt, die oft simplifizierenden Tabellen enttäuschen den sachkundigen Leser und dämpfen die Erwartungen, die man nach der Lektüre anderer Bändchen dieser Reihe hatte. Es ist sehr deutlich, daß die deutschen Mitarbeiter dieser Reihe wissenschaftlich besser qualifiziert sind: das sagt nichts gegen die französischen Kollegen, sondern soll nur dieses Verlagswerk kennzeichnen; der Weg durch die Reihe ist (nach einem treffenden Wort von Prof. Josef Schmid zu einer ähnlichen Unternehmung) wie eine „Berg- und Talwanderung“; mit Bedauern stellt man gerade bei den übersetzten Arbeiten fest, daß die Wegweiser und Reiseführer, d. h. die brauchbaren Literaturangaben fehlen, und man sagt sich daß Übersetzer und Bearbeiter doch wenigstens in dieser Hinsicht etwas mehr hätten tun müssen. Uneinheitlich ist die Art der Darstellung, uneinheitlich auch die Vollständigkeit des bearbeiteten Materials, denn ein Thema wird nur durch das Alte Testament, ein anderes auch durch das Neue Testament hindurch verfolgt.

Aber alle aus der Aufzählung ersichtlichen Themen dieser Reihe sind von wirklicher Bedeutung, und alle diese Arbeiten empfehlen sich als Ausgangspunkt für die persönliche Arbeit. Auch dort, wo sie im einzelnen nicht ganz befriedigen, erfüllen sie einen großen Dienst, indem sie zum Nachdenken veranlassen, mit anderen Worten: Wir finden hier Texte, die der täglichen Betrachtung oder gelegentlichen Meditation zugrunde gelegt werden können. Besonders hingewiesen werden muß dabei auf das zuletzt erschienene Werk des polnischen Theologen W. Marchel über die Vaterbotschaft der Bibel. Es handelt sich um die abgekürzte Fassung einer wissenschaftlichen Arbeit, die am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom anerkannt wurde. Es zeigt sich, daß die gründliche Bibelwissenschaft der Frömmigkeit dient. Würde noch eindeutiger, noch methodisch sauberer als in diesem Buch die historisch-kritische Methode angewendet, so böten sich auch noch bessere Anregungen für unser religiöses Leben! Wir dürfen diese Bücher besonders für die Leser der ORDENSKORRESPONDENZ nachdrücklich empfehlen.

Ein Musterbeispiel verständlicher und doch in jeder Hinsicht begründeter Darstellung ist die Arbeit von K. H. Schelkle über die Mutter des Erlösers. Der Verfasser erschöpft sich nicht in der bloßen Abwehr eines primitiven „Marianismus“, sondern er zeigt, indem er die biblischen Würdenamen für Maria und die einzelnen Aussagen des heiligen Textes über sie bedenkt, ihre heilsgeschichtliche und ihre vorbildhafte Bedeutung für uns. Besonders in Klöstern und religiösen Gemeinschaften sollte dieses Marienbuch jedem zugänglich und bekannt sein — als Gegengewicht gegenüber den nicht seltenen Übersteigerungen und als wahre Nahrung marianischer Frömmigkeit.

Einführung in wichtige Abschnitte der Bibel

Von der dritten Gruppe (Farbe: grün) sind drei Arbeiten anzuzeigen:

2. *De Vaulx und Ch. Deville*: Die Zeugen des Gottessohnes. Die Frohbotschaft nach Markus, Matthäus und Lukas
10. *W. Trilling*: Hausordnung Gottes. Eine Auslegung von Matthäus 18

14. W. Thüsing: Herrlichkeit und Einheit. Eine Auslegung des Hohepriesterlichen Gebetes Jesu (Johannes 17)

Für das zuerst genannte Buch über die drei ersten Evangelien und ihre besondere Theologie müßte man alles das wiederholen, was oben bereits über die aus dem Französischen übersetzten Werke gesagt wurde. Die von der wissenschaftlichen Erforschung erarbeitete Theologie der einzelnen Evangelisten kommt darin kaum zu Wort; auch wird, um nur ein Beispiel zu nennen, bei der Erklärung des Lukasevangeliums die Apostelgeschichte nicht gebührend berücksichtigt, dafür wird auf spätere Ausführungen über das Johannesevangelium verwiesen, die man vergeblich sucht.

Daneben aber jetzt die zwei folgenden erstklassigen Erklärungen biblischer Einzelkapitel. Matthäus 18 und Johannes 17 werden von international anerkannten Fachleuten untersucht, die sich beide auf persönliche und maßgebliche wissenschaftliche Arbeiten stützen können, die aber auch beide ein besonderes Gespür für das haben, was unsere Gemeinden und besonders die aufgeschlossenen Christen heute verlangen und notwendig brauchen. W. Trilling arbeitet sehr geschickt die ekklesiologischen Aspekte der Matthäus-Theologie heraus, indem er die Fundamente der Kirche nach dem ersten Evangelium darstellt. Kirche heißt danach Bruderschaft im Verhältnis der Jünger zueinander, Jüngerschaft im Verhältnis zu dem Herrn und Meister, Sohnschaft im Verhältnis zu Gott, dem Vater. Wie diese Darlegungen, so sind auch die von W. Thüsing für unsere Kirche des zweiten Vatikanischen Konzils von besonderer Bedeutung. Denn die Bitte Jesu im 17. Kapitel des Johannesevangeliums ist die Bitte um die Einheit der Christen, die ihrerseits wieder im wesentlichen Zusammenhang mit der Bitte Jesu um die Verherrlichung durch den Vater steht. Einheit der Christen und Verherrlichung Jesu bedingen sich gegenseitig. Aus diesen Darlegungen lernt unser Gebet seinen notwendigen Inhalt kennen — und es gewinnt daraus sein festes Vertrauen, denn die Bitte Jesu im Abendmahlssaal ist die Bitte des Erhöhten, die nie verstummt und sicher erhört wird.

Kleinkommentare

Als erste Veröffentlichung der letzten Gruppe in der „Welt der Bibel“ ist im vorigen Jahr erschienen:

KK1. A. Deissler, Die Psalmen. I. Teil (Ps 1—41)

Die Kleinkommentare unterscheiden sich von den übrigen Büchern der Reihe durch ihren größeren Umfang (hier 170 S.) und ihren wechselnden Preis (hier 7,80 DM). Es ist vorgesehen, jedem Buch der Heiligen Schrift ein oder mehrere solcher Bändchen zu widmen. Alle „Kleinkommentare“ zusammen sollen dann einen auf der Grundlage der modernen Exegese erarbeiteten, kurzgefaßten, auch dem theologisch Ungeschulten verständlichen Gesamtkommentar zur Bibel bilden. Dieser Psalmenkommentar von A. Deissler bietet eine Einführung in die Psalmen (S. 9—24), eine neue Übersetzung (mit Einteilung und Zwischenüberschriften) jedes einzelnen Psalms und außerdem a) textkritische Angaben, die zugleich die gegebene Übersetzung rechtfertigen; b) literarkritische (Klagelied, Loblied usw.) und religionsgeschichtliche (Parallelen, Entstehungs- und Überlieferungsmilieu) Einordnung und ihre Konsequenzen für die Erklärung; c) Einzelauslegung und

Vergleich mit der alttestamentlichen Theologie; d) Sinnggebung im Blick auf die gesamte Heilsgeschichte, insbesondere das Heilswerk Jesu und die Person des Herrn, im Blick auch auf die Kirche und die Parusie.

Diese Auslegung ist besonders fruchtbar für die Leser, die die wissenschaftlichen Kommentare nicht zur Hand nehmen, weil sie nicht Fachmann sind, die sich aber immer wieder fragen, wie man denn heute diese alten und oft veralteten Lieder noch andächtig und mit Gewinn lesen könne — und zu diesen Lesern zählen vor allem die Priester und Ordensleute mit der Last ihres Breviergebetes, dessen Problematik ja durch die Erlaubnis, es auf deutsch zu rezitieren, nur noch deutlicher geworden ist. Der Kleinkommentar von A. Deissler kann ihnen eine wertvolle Hilfe sein, weil er für das Verständnis des „Gebetbuches der Kirche“ gangbare und jedem zugängliche Wege eröffnet.

Besprechungen

Gott in Welt. Festgabe für Karl Rahner. Zwei Bände. Hrsg. von Johannes B. Metz, Walter Kern SJ, Adolf Darlapp und Herbert Vorgrimler. Oktav, Band I; 84 und 668 Seiten, Band II: 8 und 964 Seiten. Preis des Werkes geb. in Ln 98,— DM. Freiburg — Basel — Wien: Herder 1964.

Zum 60. Geburtstag Karl Rahners erschien die vorliegende zweibändige Festschrift. Ihr Titel weist auf die Mitte der Theologie Rahners, die von der Inkarnation, der Fleischwerdung des Wortes beherrscht ist und so zu einer „anthropologisch gewendeten Theologie“ wird, die gleichermaßen der kirchlichen Tradition wie der Glaubensnot unserer Zeit verpflichtet ist (vgl. Metz in seiner „Widmung und Würdigung“ am Anfang des ersten Bandes). Die Bedeutung Karl Rahners und seiner Theologie auch nur annähernd zu bestimmen, ist für die hier mögliche Art einer Besprechung undurchführbar. Trotzdem soll erinnert sein, daß Rahner — nicht zuletzt durch seine Verbindung mit der modernen Philosophie — großen Einfluß auf das Gebiet der Gesamtheologie ausgeübt hat. Er hat nicht nur der Dogmatik neue Wege gezeigt, sondern auch auf andere Disziplinen, wie die Fundamentaltheologie, die Moraltheologie, die Pastoral und die Fundamentalexegese bestimmend eingewirkt. Immer blieb er auch im lebendigen Gespräch mit der Philosophie und den Naturwissenschaften. Sein Denken fand den bisher krönenden Höhepunkt in der Arbeit für das zweite Vatikanische Konzil, in dessen Dienst er bis zur „physischen Erschöpfung“ (Vorgrimler in seiner „Einführung“ im ersten Band) tätig war, wofür er von Papst Paul VI. Dank und Ermunterung erfuhr.

Die Bedeutung dieses großen Theologen läßt sich aus der ihm gewidmeten Festschrift ablesen. Dies gilt für die mehr als 900 Namen umfassende Tabula gratulatoria, in der Kardinäle und Bischöfe, Theologen beider Konfessionen, Philosophen und Naturwissenschaftler vertreten sind, wie auch für die 70 Aufsätze von Autoren des In- und Auslandes. Nach der Absicht der Herausgeber durften es nicht alte Schubladenarbeiten sein, sondern mußten „sachlich vorausschauenden Charakter“ haben (so Vorgrimler in seiner „Einführung“). Sie sind in sieben Gruppen zusammengefaßt.

Der I. Band enthält I. „Philosophische Grundfragen“ (10 Aufsätze), II. „Theologische Grundfragen“ (6 Aufsätze) und III. „Biblische Themen“ (10 Aufsätze). Im II. Band folgen IV. „Zur Theologie von Christus und Kirche“ (13 Aufsätze), V. „Zum Problem der Religionen und Konfessionen“ (11 Aufsätze), VI. „Philosophisch-theologische Grenzprobleme der Geisteswissenschaften“ (10 Aufsätze) und VII. „Philosophisch-theologische Grenzprobleme der Naturwissenschaften“ (10 Aufsätze). Im Epilog hat das „Eucharisticon fraternitatis“ seinen Platz, in welchem Hugo Rahner in köstlich-tiefen Worten vom gemeinsamen Weg der Brüder spricht. Ein vollständiges Verzeichnis der Schriften Karl Rahners, welches bis Ende 1963 887 Nummern zählt und chronologisch, wie auch systematisch geboten wird, sowie ein Namen- und Sachregister schließen den zweiten Band ab.

Auf einzelne Aufsätze einzugehen, verbietet die Zielsetzung dieser Besprechung. Die Bedeutung der Festschrift versteht sich auch ohne dies.

V. Hahn